Aus dem Militär-Amtsblatt

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **5 (1929-1930)**

Heft 24

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-710268

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Militärisches Allerlei

Der Stand der Gasschutzfrage in der Armee

Die «Nationalzeitung», Basel, weiss zu berichten:

Darüber, wie weit fortgeschritten unsere Kriegsbereitschaft mit Bezug auf den Gasschutz in der Armee ist, hat man lange nichts mehr vernommen, zweifellos deswegen, weil in der letzten Zeit die Flugzeugvorlage im Vordergrund des Interesses stand. Trotzdem bildet das Gasschutz-Problem ständig Gegenstand sorgfältiger und gründlicher Prüfung seitens der Organe des eidg. Gasschutzlaboratoriums in Wimmis, dessen sehr tätiger Chef, Hauptmann Dr. Steck, leider den Bundesdienst bald verlassen wird.

Die Anschaffung der neuen Flugzeuge wurde vorerst als die dringlichere Forderung bezeichnet. Allein unsere Kriegsbereitschaft verlangt, dass mit einer

Vorlage für die Beschaffung von Gasmasken

nicht mehr allzu lange Zeit zugewartet wird. Wir erinnern daran, was schon im Bericht des Bundesrates über seine Geschäftsführung im Jahre 1926 ausgeführt worden ist. Seither sind die Versuche bei allen Truppen in allen Jahren auf sehr breiter Basis fortgeführt worden. Die Grundlagen für die allgemeine Einführung der Maske in die Armee liegen vor, denn die Modellfrage ist heute vollständig und endgültig abgeklärt, und zwar in dem Sinne, dass wir im Gegensatz zu andern Staaten mit nur einer Grössennummer auskommen können.

Die zur Einführung vorgesehene Schutzvorrichtung besteht aus zwei Teilen, nämlich aus der eigentlichen Maske (Gesichtsstück), deren Hauptvorteil eben darin liegt, dass sie jeder Kopfform leicht angepasst werden kann, und aus der sogenannten Absorptionsbüchse, in welcher die Giftgase unschädlich gemacht werden. Bei früheren Modellen und auch bei solchen des Auslandes war diese Büchse direkt vorn an der Gasmaske befestigt. Jetzt sind Maske und Büchse durch einen Schlauch verbunden. Als Absorptionsmaterial der Filterbüchse wird in der Hauptsache sogenannte aktive Kohle verwendet, die auch in Wimmis hergestellt wird. Wir werden also hierin vom Auslande unabhängig sein. Eine vollständige Gasmaske kostet etwa fünfzig Franken.

Die Versuche und Erprobungen mit Sauerstoffgeräten, deren Träger von der Aussenluft vollständig unabhängig ist, sind bei uns ebenfalls sehr weit fortgeschritten. Praktisch werden diese Geräte in unsern Festungen zur Anwendung kommen.

Sollte die ganze Armee schon in den nächsten Jahren mit der Gasmaske ausgerüstet werden, so würde diese Massnahme neuerdings eine Vorlage von schätzungsweise zehn bis zwölf Millionen Franken erfordern, die sich allerdings auf mehrere Jahre verteilen könnten. Die Haltbarkeit einer Maske kann auf etwa fünfzehn Jahre veranschlagt werden. Wiederum steht man vor der entscheidenden Frage: soll man die endgültige Beschaffung noch hinausschieben im Hinblick auf eventuelle weitere, allerdings noch ganz ungewisse Entwicklungsmöglichkeiten in chemischer, technischer und politischer Hinsicht oder ist der Zeitpunkt für diese grosse Ausgabe schon jetzt gekommen?

Noch sehr stark im Entwicklungsstadium befindet sich das Problem des

Schutzes der Zivilbevölkerung gegen die Giftgase.

Auf die Initative des internationalen Roten Kreuzes hin haben 1928 und 1929 Konferenzen in Brüssel und Rom hierüber stattgefunden. Gewisse Projekte liegen vor und bei uns ist bekanntlich die sogenannte gemischte Zentralkommission für das Studium der Organisation des Schutzes der Zivilbevölkerung gegen den chemischen Krieg («Zivil»-Gasschutz-Kommission) seit einiger Zeit an der Arbeit, deren Hauptaufgabe wohl darin besteht, einen zweckmässigen Kollektivschutz für die Zivilbevölkerung zu schaffen. Die schweizerische Kommission ist in dieser Hinsicht bereits schon über gewisse Vorarbeiten hinausgekommen und wird wohl bald in der Lage sein, Vorschläge dem Bundesrate zu unterbreiten.

Aus dem Militär-Amtsblatt

Einrückungspflicht und Aufgebot zu den Wiederholungskursen 1931.

Verfügung des eidg. Militärdepartements vom 27. Juni 1930.

Auf Ende des Jahres 1930 tritt der Jahrgang 1898 in die Landwehr über; nachher befindet sich im Auszug kein Jahrgang mehr, der während der Mobilisationszeit Aktivdienst geleistet hat. Die Einrückungspflicht für die Wiederholungskurse regelt sich daher inskünftig ausschliesslich nach den Bestimmungen der Militärorganisation. Wir werden deshalb für die spätern Jahrgänge kein besonderes Kreisschreiben mehr erlassen; das nötige wird im Aufgebotsplakat gesagt.

I.

Zu den Wiederholungskursen im Jahre 1931 haben einzurücken:

A. AUSZUG.

1. Bei allen Truppengattungen mit Ausnahme der Kavallerie:

alle Offiziere,
die höheren Unteroffiziere und Wachtmeister, die noch nicht 10 Wiederholungskurse effektiv bestanden haben,
die Korporale, Gefreiten und Soldaten, die noch nicht 7 Wiederholungskurse effektiv bestanden haben.

Die Soldaten, welche im Jahre 1931 ihre Rekrutenschule bestehen, haben nur einzurücken, wenn sie ein persönliches Aufgebot erhalten.

2. Bei der Kavallerie:

alle Offiziere,
alle höheren Unteroffiziere und Wachtmeister,
alle Korporale, Gefreiten und Soldaten, die noch nicht 8 Wiederholungskurse effektiv geleistet haben.

Soldaten, welche im Jahre 1931 ihre Rekrutenschule bestehen, haben nicht einzurücken.

Für die bei der Kavallerie eingeteilten Offiziersordonnanzen, Infanteriebüchser und die Mannschaften des Motorwagen- und Sanitätsdienstes gelten die Bestimmungen unter I. A. Ziffer 1.

3. Die im Landwehralter stehenden Wehrmänner gemischter Stäbe, soweit unentbehrlich, und unter Anrechnung dieses Wiederholungskurses als Landwehr-Wiederholungskurs.

Die Abteilungschefs des E. M. D. entscheiden über die Einberufung unter Meldung an das Departement.

B. LANDWEHR

der 6 aufgebotenen Infanterie-Regimenter.

1. alle Offiziere,
2. die Unteroffiziere, Gefreiten und Soldaten der Jahrgänge 1893—1898,
3. die vorzeitig in die Landwehr versetzten Wehrmänner des Jahrganges 1899 und jüngere.

II.

Es sind aufzubieten:

1. Ausschliesslich durch das eidg. Aufgebotsplakat: die unter I. A. Ziff. 1 und 2 und I. B. Ziff. 1 und 2 aufgebotenen Offiziere, Unteroffiziere, Gefreiten und Soldaten;
2. Mittels persönlichem Aufgebot: die unter I. A. Ziff. 3 und I. B. Ziff. 3 erwähnten Wehrmänner.

Die persönlichen Aufgebote sind durch die kantonalen Militärbehörden zu versenden.

Die Abteilungen des eidg. Militärdepartements haben die aus eidgenössischen Stäben und Einheiten Aufzubietenden den kantonalen Militärbehörden zu melden, damit letztere die persönlichen Marschbefehle erlassen können.

Die persönlichen Marschbefehle sind möglichst frühzeitig zu versenden.

Eidg. Militärdepartement: **R. Minger.**

Die Schweizer Sieger am internat. Pistolen-Match in Antwerpen

Nach den glänzenden Resultaten des Trainingsschiessen durfte man hoffen, dass unsere Pistolengruppe auch diesmal wieder im internationalen Wettstreit den Sieg an sich reissen werde. Die hohen Erwartungen sind nicht getäuscht worden. Das neue Resultat von 2649 Punkten steht nur um 2 Punkte hinter dem 1929 in Stockholm erlangten Rekordresultat von 2651 P. Der Sieg von Antwerpen ist ein überlegener. Um volle 114 Punkte steht Frankreich als zweite Nation mit 2535 Punkten hinter der Schweiz. Wir beglückwünschen unsere bewährten Wettkämpfer zu ihrem herrlichen Resultat herzlich, in erster Linie den Senior aller Antwerpener Matcheure, Revillod de Budé, der es fertig gebracht hat, sich mit seinen 62 Jahren die Weltmeisterschaft zu sichern. Ganz besonders aber freut uns neben den Leistungen unserer bewährten «Kanonen» das Resultat unseres jungen Kameraden Silvio Crivelli, Vizepräsident des Unteroffiziersvereins Grenchen. Man wurde auf ihn als kommenden Mann bereits am Eidg. Schützenfest in Bellinzona aufmerksam, wo er sich die Meisterschaft im Pistolenschiessen erwarb und einige Wochen später anlässlich der Solothurner Unteroffizierstage. Mit einem Resultat von 97 Punkten bei 100 Maximum erreichte er hier den 1. Rang im Einzelschiessen. Zäher Wille und rastloses Training haben ihm neben sorgfältig geregelter Lebensweise zum Erfolg verholfen, den wir ihm von Herzen gönnen. Wir sind gewiss, über den Aufstieg unseres jungen Kameraden weiterhin günstige Nachrichten zu hören.

Resultate.

1. Revillod	86	88,	96,	93,	92,	83	: 538
2. Dr. Schnyder	85,	90,	87,	92,	88,	91	: 533
3. Zulauf	90,	88,	87,	89,	92,	86	: 532
4. Flückiger	89,	90,	85,	89,	81,	91	: 525
5. Crivelli	87,	88,	82,	87,	88,	89	: 521
						Total	2649

Nos aérostiers militaires

Avec les grandes inventions des avions et des dirigeables géants qui font le tour du monde, on oublie un peu ceux qui furent les précurseurs de ces merveilles modernes. Un article du lieutenant E. Naef, dans le journal La Suisse récapitule pourtant avec une grande vérité les succès dus aux plus légers que l'air. Il n'est que justice de rendre à nos aérotiers suisses ce qui leur revient; l'article intéressant dont nous parlons mérite d'être reproduit in-extenso:

Dans le domaine de l'aéronautique militaire, les «plus légers que l'air» ont pris bien vite une importance certaine; l'aérostation au service des armées date de la Révolution française. Elle fut employée en 1793 déjà par le commandant Chanal, au siège de Condé. Lors de la campagne d'Egypte, Bonaparte fit embarquer une compagnie d'aérostiers; dès lors l'utilisation des sphériques libres ou captifs se généralisa de plus en plus. En 1870, les annales rapportent le magnifique travail accompli par plus de 60 ballons partis de Paris et portant au loin des nouvelles de la capitale assiégée. Bref, la création des frères Montgolfier, en juin 1783, en se perfectionnant sans cesse, a rendu des services remarquables dans toutes les armées et les hauts faits des aérostiers atteignirent sans doute leur apogée de 1914 à 1918, sur les fronts de l'est et de l'ouest.

Dès les premières batailles, des séries de ballons captifs s'élevèrent au-dessus des troupes en action, et ces « drachen » réglèrent les tirs d'artillerie lourde et s'adonnèrent à l'observation générale. Quant aux essais des premiers ballons dirigeables, ils datent de 1852, et mieux encore de 1883, époque à laquelle de réels progrès furent réussis en France. Et bientôt apparurent les fameux « Zeppelin », dont l'action fut intensive au cours de la guerre, et dont le dernier type accomplit l'an dernier les exploits que l'on sait.

L'aérostation en Suisse. Ce fut à partir de 1900 que l'aérostation militaire s'imposa chez nous. Une première compagnie d'aérostiers fut créée; elle se composa de cent pionniers et de 56 soldats du train, commandés par huit officiers. Dès lors, en suivant les progrès acquis à l'étranger avant guerre, puis en bénéficiant des expériences du conflit européen, notre armée améliora régulièrement l'organisation de cette arme nouvelle en lui donnant l'envergure qui s'imposait.

Rappelons brièvement que, dans le domaine sportif, plusieurs de nos officiers aérostiers remportèrent de superbes victoires au cours des épreuves internationales de la coupe Gordon-Bennet. En 1908 tout d'abord, à Berlin, le ballon «Helvetia», piloté par feu le colonel E.-M. G. Schaek et le lieutenant Messner — actuellement colonel et président central de l'Aéro-club suisse — arriva premier, après avoir parcouru 1212 km. et volé pendant 73 heures, randonnée unique dans les annales de l'aérostation. Puis, en 1921, les capitaines Armbruster et Ansermier — ce dernier de Genève — remportaient la victoire, après un raid particulièrement difficile de 766 km., volant de Bruxelles jusqu'à l'île de Lambay. Cette belle victoire valut à Genève, en 1922, l'organisation de la coupe Gordon-Bennett.

Notre groupe d'aérostation. Grâce à l'amabilité du major-aérostier Aloïs Schmidt, officier-instructeur, nous avons la possibilité d'exposer succinctement ici le travail de nos aérostiers militaires. Notre groupe d'aérostation se compose d'un état-major de groupe et de trois compagnies, attribuées selon les besoins. Chaque compagnie est forte de trois sections de 50 hommes et chaque section dispose en principe d'un ballon captif.

Depuis l'essor extraordinaire pris par l'aviation, on aurait pu se demander si l'aérostation avait toujours son utilité pratique. La réponse est certainement affirmative. Le ballon possède l'énorme avantage, en étant captif, de rester à son poste, permettant ainsi aux observateurs un travail ininterrompu. A notre époque, les expériences l'ont démontré, l'avion et le ballon se complètent l'un